

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 13

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

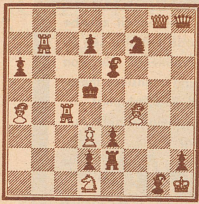
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Problem Nr. 337

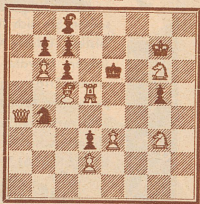
Ernst Pflanzler, Dielsdorf
Urdruck



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 338

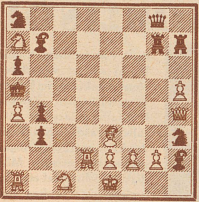
A. Nagler, Zürich
Urdruck



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 339

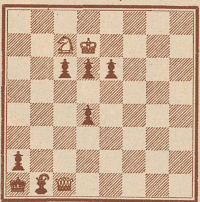
E. af Hällström, Kunsamo
I. Pr. Italia Scacchistica 1932



Matt in 4 Zügen

Problem Nr. 340

M. Havel, Prag
«Swiat Scachowy» 1931



Matt in 3 Zügen

Mit 337 und 338 stellen wir unseren Lesern zwei neue Schweizer Mitarbeiter vor. — Nr. 339 erzielte den ersten Preis in der Konkurrenz der Italia Scacchistica um den Ehrenplatz des 5000. Diagramms. — Nr. 340 ist ein Beispiel der eleganten Konstruktionstechnik von M. Havel, der sich als Preisrichter für den Dreizügerwettkampf der «Zürcher Illustrierten» zur Verfügung gestellt hat.

Partie Nr. 127

Gespielt als Korrespondenzpartie

in der Zeit vom 10. September 1918 bis 1. Juli 1919.

Weiß: Grünfeld (Wien)		Schwarz: Schönmann (Hamburg)	
1. d2—d4	e7—c6	8. Lc1—b2	Sf6—c4 ¹⁾
2. Sg1—f3	d7—d5 ²⁾	9. Sb1—d2	f7—f5
3. c2—c4!	c7—c5 ³⁾	10. Sf3—c5	Dd8—f6! ⁴⁾
4. e2—e3 ⁵⁾	Sg8—f6	11. f2—f4	g7—g5 ⁶⁾
5. Lf1—d3 ⁷⁾	Sb8—c6	12. Ld3×c4 ⁸⁾	d5×c4 ⁹⁾
6. 0—0	Lf8—d6 ⁶⁾	13. Dd1—h5 ¹¹⁾	g5×f4 ¹²⁾
7. b2—b3	0—0	14. Sd2×c4	f5×c4

SCHACH

Redigiert von J. Niggli, Kasernenstraße 21c, Bern

15. Tf1×f4	Ld6×e5 ¹³⁾	30. Kh1—g1 ¹⁴⁾	Tf8—f2
16. Tf4×f6	Le5×f6	31. c5—c6	b7×c6
17. Dh5×c5 ¹⁴⁾	Sc6—e7	32. d5×c6	Ld7—f5
18. Dc5—h5	c6—e5	33. Dc4—d5	Tf2—e2
19. d4—d5	Sc7—g6	34. Lc1—a3	Tc2—d2
20. Ta1—f1 ¹⁵⁾	Lc8—d7	35. Dd5—f3	Lf5—g4
21. Lb2—a3	Tf8—f7	36. Df3—f1 ¹⁶⁾	Lel—f2+
22. Dh5—e2	Lf6—g5	37. Df1×f2	Td2—d1+
23. Tf1×f7	Kg8×f7	38. Df2—f1	Td1×f1+
24. c4—c5	Kf7—g7	39. Kg1×f1 ¹⁸⁾	Kg7—f6
25. La3—c1	Ta8—f8	40. La3—c5	Sg6—e7
26. De2—c4	h7—h5	41. Lc5×a7	Sc7×c6
27. a2—a4	Lg5—h4	42. La7—b6	Lg4—d1
28. Dc4×c4	Lh4—f2+	43. a4—a5	Ld1×b3
29. Kg1—h1	Lf2—e1	44. Kf1—f2	Kf6—f5 ¹⁹⁾

¹⁾ Gewagter erscheint die Spielweise 2... c5 3. c4! cd 4. Sd4: Sf6 5. Sc3 Lb4 6. Db3 Lc5 7. Sf3! mit günstiger Stellung für Weiß (Grünfeld-Spielmann, Wien 1929).

²⁾ Auf Grund einiger, von den Anziehenden wenig sorgfältig behandelten Partien aus dem Veldeser Turnier wird neuerdings für die Tarraschverteidigung wieder eine eifrige Propaganda gemacht. In der Turnierpraxis dürfte jedoch diese Spielweise, welche Schwarz mit der Sorge um den vereinzelt d-Bauer belastet, trotzdem keine größere Anwendung finden. Sicherer ist 3... Sf6.

³⁾ Die moderne Behandlung 4. cd ed 5. g3 Sc6 6. Lg2 Sf6 7. 0—0! (7. Sbd2 cd 8. 0—0 d3!) usw. verdient den Vorzug.

⁴⁾ Die in den letzten Turnieren von Rubinstein vor Vorliebe gewählte Fortsetzung 5. a3 Sc6 6. dc Lc5: 7. b4 Ld6 8. Lb2 0—0 9. Sbd2 beantwortet Schwarz am besten mit 9... a5! 10. b5 Sb8 11. Le2 Sbd7 12. 0—0 b6 mit ungefähr gleichen Aussichten. In meiner Partie gegen Dr. Aljehin (Pistyan 1922) führte 5. Sc3 Sc6 6. Ld3 Le7 7. 0—0 0—0 8. b3 cd 9. ed b6 usf. zum gleichen Resultat. Den Textzug hatte der verstorbene Angriffskünstler Janowski besonders gerne angewendet.

⁵⁾ Bequemer wäre aber nun die Einlenkung ins angenehme Damengambit mit 6... de 7. Lc4: a6 8. Sc3 (8. a4 Lc7 9. Sc3 0—0) b5 9. Ld3 cd! (Lb7 10. a4 usw. Janowski-Dr. Lasker 1910) 10. ed Sb4 11. Lb1 Sbd5 12. De2 Lb7 13. Se5 Tc8 (14. Sb5: Le7).

⁶⁾ Weniger solid wäre die Zugfolge 8... De7 9. Se5 Td8 10. a3 dc 11. bc Le7 12. Dc2 cd 13. Sc6: bc 14. cd Dd6 15. g3 c5 16. Sc3! zum Vorteil für Weiß (Johner-Dr. Vidmar, Karlsbad 1911).

⁷⁾ Kaum erstrebenswert ist nun 10... De7 11. f4 b6 wegen 12. Tc1 oder 10... Le5: 11. de De7 12. f4 (Brekke-Kier, Göteborg 1919). Die gleiche Stellung wie in der Partie könnte von Weiß auch auf dem Umwege über die holländische Verteidigung erreicht werden, wie die Partie Makarczyk-Dr. Tartakower, Warschau 1927 gezeigt hat: 1... f5 2. e3 Sf6 3. Ld3

ce 4. Sd2 c5 5. Sg3 Sc6 6. 0—0 d5 7. b3 Ld6 8. Lb2 0—0 9. c4 Sc4. Schwarz zog jetzt statt des Textzuges 10... Tf6? und kam nach 11. Le4: fe 12. Sc6: bc 13. dc Lh2+ 14. Kh2: Th6+ 15. Kg1 Dh4 16. f3! in Verloststellung.

⁸⁾ Dieser Angriffszug ist in ähnlichen Stellungen des «Steinwall» gebräuchlich und führt in der vorliegenden Partie zu interessanten Verwicklungen.

⁹⁾ Falls 13. cd ed 14. Le4: fe! 14. Sc6: bc 15. dc Db2: 16. cd gf 17. Tf4: Tf4: 18. cf Df6 zum Vorteil für Schwarz. In Frage kam jedoch 12. g3 und auf g4? 13. Sg4: fe 14. Sc4: De7 15. Dg4+.

¹⁰⁾ 12... fe würde mit 13. Dg4 günstig beantwortet werden.

¹¹⁾ Oder 13. Sc6: bc 14. dc Db2: 15. cd gf 16. Tf4: De5 usf.

¹²⁾ Auf 13... g4 hatte Weiß 14. Sg4: fe 15. Sc4: De7 16. Dg4+ Kf7 17. Dh5+ Kg8 18. Sd6: 19. dc geplant, während

13... Le5: 14. fe De7 (Dd8 15. d5 ed 16. cd) 15. d5 ed 16. cd Se5: 17. Sc4: fe 18. Tf8+ Kf8: 19. Tf1+ Kg8 (Sf7?) 20. d6! De6 21. Dh7: oder Dg5: u. gew.) 20. Le5: Lg4 21. Dg4: De5: 22. Tf5 oder auch Dd7 einen Positionsvorteil für Weiß ergibt.

¹³⁾ Wegen der Drohung 16. Tg4+ erzwungen.

¹⁴⁾ Weiß hat zwar die Dame gewonnen und mit D+ 2 B gegen T+ 2 leichten Figuren ein günstiges Endspiel garantiert, doch Schwarz erlangt nun mit seinem Übergewicht an Figuren im Mittelspiel ein so kräftiges Gegenspiel, daß man den erreichten materiellen Vorteil als illusorisch bezeichnen kann.

¹⁵⁾ Auf 20. La3 Tf7 21. Tf1 wäre b6! die Parade und 20. c5 Lh4 21. g3 Lh3! 22. c6 (22. gh Tf3 nebst Taf8) bc 23. La3 cd 24. gh Tc8 kennzeichnet die schwere Lage, in der sich Weiß befindet.

¹⁶⁾ Weiß hat keinen besseren Zug zur Verfügung. Schwarz versucht nun den Gewinn zu erzwingen und verschmähst dabei den hier möglichen sofortigen Remisschluß mit 30... Lf2+ 31. Kh1 Le1 usw.

¹⁷⁾ 36. c7? würde jetzt an Lf3: 37. c8D Lf2+! 38. Kf1 Le2+! 39. Kf2: Lg4+ scheitern.

¹⁸⁾ In dem nun entstandenen Endspiel L+3 B gegen L+5 hat Weiß große Mühe, den Verlust abzuwehren.

¹⁹⁾ Einfacher wäre wohl 44... Lc4 gewesen. Es folgte weiter

45. a6 Ld5 46. a7 Sb4 47. Kg3 Sc2 48. Kh4 Se1 49. Kh5: Sg2: 50. Kh6 Sh4 51. Kg7 Sf3 52. Kf8 Sh2: 53. Ke7 Sg4 54. Kd6 Sf6 55. Ld8 Lf3 56. Lb6 La8 57. La5 Sd5 58. Ld2 e4 59. Kd7 Lb7 60. Kd6 Kg4 61. Ke5 Remis gegeben (61... Kf3 62. Kd4 Ke2 63. Lc1 Kd1 64. La3).

Eine spannende Partie!

(Anmerkungen für die «Zürcher Illustrierte» von Ernst Grünfeld, Wien.)

Schweizerisches Schachturnier 1932

Das schweizerische Schachturnier findet vom 17.—31. Juli in Bern statt. Der Schachklub Bern erweitert durch Einladung von 6 internationalen Gästen den Kampf der Meisterschaftsgruppe zu einem internationalen Meisterturnier, dessen Dauer auf 14 Tage festgelegt wurde. Die Kämpfe der Gruppe A beginnen am 24. Juli, die der übrigen Stärkeklassen (B—E) am 27.—29. Juli.



Persönlich

soll Ihr Heim sein. Ihrem Wesen müssen die Möbel entsprechen, wenn Sie sich in Ihrer Wohnung wohl fühlen wollen. Einzig Möbel, die nach künstlerischen Grundsätzen u. ehrlichem handwerklichem Können gearbeitet werden, können Ihren Anforderungen entsprechen.



Möbel werden nach diesen Grundsätzen entworfen und gearbeitet und genügen deshalb höchsten Ansprüchen. Jede gute Möbelfirma zeigt Ihnen gerne unverbindlich unsere Erzeugnisse und kann Ihnen auch Zutritt zu unserer reichhaltigen Ausstellung vermitteln.

Möbelfabrik Wald

FABRIKATION IN FEINEN SCHLAF-, SPEISE- UND HERRENZIMMERN
WALD-ZÜRICH